

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Mundartschreibung	XVII
Abkürzungen	XVIII

VORFRAGEN

A. Zielsetzung	1
B. Vorgehen und Material	6
C. Zum Begriff der Sprachform	9

ALLGEMEINER TEIL

I. <i>Schweizerdeutsch und Schriftdeutsch</i>	
A. Die geschichtlichen Voraussetzungen	15
1. Das Schriftdeutsche in der Schweiz	15
2. Die Entwicklung des Mundartverständnisses bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	17
B. Zum gegenwärtigen Verhältnis zwischen den beiden Sprach- formen	22
1. Die gesprochene Form des Schriftdeutschen	22
2. Ist das Schriftdeutsche eine Fremdsprache?	24
C. Die Mundart als gesprochene Sprache	28
D. Zur inhaltlichen Bestimmung des Schweizerdeutschen	33
1. Sachbereiche und Sehweisen der Mundart	33
a. Kernbereiche der Mundart	33
b. Das inhaltliche Leitbild des Schweizerdeutschen in der Werbung	38
c. Bereiche schriftsprachlichen Lehnguts	41
d. Die beiden Sprachformen in ihrer inhaltlichen Ergänzung	44
2. Die mundartlichen Ausdrucksmittel des Gefühls	47
3. Das mundartliche Bild	52
a. Die Bildkraft	52
b. Die Bildbereiche	55
4. Ergebnisse	59
E. Schweizerdeutsch und Schriftdeutsch in ihrem formalen Ver- hältnis	60
1. Der mundartliche Anteil	61
2. Stufen der Entlehnung – schriftdeutsche Einsprengsel	63
F. Zusammenfassung	69

II.	<i>Zur räumlichen und gesellschaftlichen Gliederung des Schweizerdeutschen</i>	
A.	Überblick	71
B.	Die räumliche Gliederung: Die Dialektvielfalt des Schweizerdeutschen	73
	1. Die Dialekte in Wädenswil	73
	a. Ergebnisse einer Zählung	73
	b. Die örtliche Form des Zürichdeutschen	75
	c. Die nichtzürcherischen Dialekte	81
	d. Dialektbewahrung	84
	e. Dialektmischung	87
	f. Dialektanpassung	89
	g. Unterwegs zum Einheitsschweizerdeutschen?	90
	h. Haltung und soziale Kontrolle als Faktoren der sprachlichen Eingliederung	92
	2. Die Dialektvielfalt im Sprachbewusstsein des Volkes	96
	a. Die Dialektvielfalt als Gesprächsstoff	96
	b. Dialektkenntnisse	97
	c. Dialekt und Volksschlag	103
	d. Die volkstümliche Dialekteinteilung	106
C.	Zur Soziologie des Schweizerdeutschen	109
D.	Das Verhältnis der sprachlichen Nachbarn zum Schweizerdeutschen	113
	1. Deutsche und Österreicher	113
	2. Westschweizer	115
	3. Tessiner und Italiener	118
III.	<i>Mundartverständnis und Mundartpflege seit der Mitte des 19. Jahrhunderts</i>	
A.	Zwischen Resignation und neuer Wertschätzung: die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts	121
	1. JACOB GRIMM und J. C. MÖRIKOFER	121
	2. Geht das Schweizerdeutsche dem Untergang entgegen?	124
	3. TAPPOLETS Beurteilung der Lage (1901)	125
	4. Bewahrende Kräfte vor der Jahrhundertwende	128
B.	Sprachlicher Heimatschutz: die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts	131
	1. Mundart und Heimat	131
	2. Mundart und Natur	132
	3. Schweizerdeutsch und Nationalcharakter	134
	4. Das Schweizerdeutsche als Sprache des Bauern	135
C.	Die Mundartbewegung und die Entwicklung des Mundartverständnisses in jüngster Zeit	137
	1. Überblick	137
	2. Die nationale Bedeutung des Schweizerdeutschen	139

3. Voraussetzungen und Ziele der Mundartpflege	146
a. Voraussetzungen	146
b. Wege und Ziele	147
c. Gefahren der Mundartpflege	150
4. Träger der Mundartpflege	154
a. R. v. PLANTAS Forderungen	154
b. Gesellschaften	155
c. Sprachvereinigungen	156
d. Bund, Gemeinden und Kantone	160
5. Wissenschaft und Mundartpflege	161
6. Mittel der Mundartpflege	167
a. Veröffentlichungen	167
FRIEDLIS «Bärndütsch» und STUCKIS «Schweizerdeutsch»	167
«Grammatiken und Wörterbücher des Schweizer-	
deutschen»	168
Gassenwörterbücher, SINGERS «Schweizerdeutsch» und	
die Sammlung «Schweizer Dialekte»	171
Die sprachpflegerische Bedeutung der Mundartliteratur	
Zeitschriften und Sprachecken in Tageszeitungen	174
b. Aus dem Wirken der Sprachvereine	179
Fünzig Jahre Gesellschaft für deutsche Sprache in	
St. Gallen	179
Die Sprachstelle des «Bundes Schwyzertütsch»	
Schweizerdeutschkurse	181
c. Mundartpflege am Radio	182
Mundartpflegerische Sendungen	182
Vorbereitete Sendungen	183
Live-Sendungen – Grenzen der Sprachpflege	184

EINZELSTUDIEN

IV. *Mundart in der Kirche*

A. Einleitung und Methode	185
B. Raumgebender Dialekt und übergreifende Verkündigung	192
C. Möglichkeiten und Grenzen der kirchlichen Mundartrede	198
1. Zur Bedeutung des Schriftdeutschen im kirchlichen Bereich	198
2. Mundart und theologische Begrifflichkeit	199
3. Inhaltliche Möglichkeiten der Mundart	204
4. Vorzüge und Gefahren des mundartlichen Ausdrucks in	
der Kirche	208
5. Ergebnisse	212
D. Die Mundart in den einzelnen Äusserungslagen des kirchlichen Sprachbrauchs	215
1. Übersetzungen biblischer Texte	215
2. Gebet und Liturgie	219
3. Predigt und Kasualreden	222
4. Jugendgottesdienst und kirchlicher Unterricht	228
5. Synoden und Pfarrversammlungen	231

E.	Zur geschichtlichen Entwicklung der heutigen Verhältnisse	233
F.	Schluss	239
V.	<i>Mundart und Schriftsprache in der öffentlichen Rede</i>	
A.	Einleitung	241
B.	Die Verteilung von Mundart und Schriftsprache in den verschiedenen Formen öffentlicher Rede: Ergebnisse der Beleg- sammlung	244
1.	Reden	244
a.	Schützenempfänge und andere kleine Gelegenheitsreden	244
b.	Bundesfeierreden	246
c.	Staatsmännische Reden	249
d.	Trauerreden	251
2.	Vorträge und Referate	251
3.	Verhandlungen und Aussprachen	253
a.	Fachgesellschaften, Podiumgespräche und Volkshoch- schulen	253
b.	Gemeindeversammlungen und Gemeindeparlamente	254
c.	Landsgemeinden	255
d.	Kantonale Parlamente und Regierungen	256
e.	Gerichte	257
C.	Schriftdeutsch mit Rücksicht auf Fremde	259
D.	Redner und Zuhörer – der soziologische Gesichtspunkt	263
E.	Dialektvielfalt und Föderalismus, Schweizerdeutsch und Nationalgedanke	266
F.	Die öffentliche Rede und die begrifflichen Grenzen des Schweizerdeutschen	269
G.	Rednerischer Affekt	272
H.	Kontrastwirkungen zwischen den beiden Sprachformen	276
1.	Die Reliefwirkung schriftdeutscher Zitate und Einsprengsel	276
2.	Sprachformwechsel an Landsgemeinden: Das Schriftdeut- sche als straffere, objektivere und feierlichere Form	279
3.	Der symbolische Sprachformwechsel	282
4.	Mundartliche Einsprengsel in der schriftdeutschen Rede und Sprachformwechsel im Slang	283
I.	Rednermundart	285
1.	«Grossratsdeutsch»	285
2.	Die Mundart unter dem Druck der rednerischen Äusse- rungslage	286
3.	Rednerische Formeln und Wendungen	288
4.	Mundartrede, Manuskript und Nachschrift	292
K.	Öffentliche Rede und Mundartpflege	299
L.	Die geschichtliche Entwicklung seit dem Ende des 18. Jahr- hunderts	303
M.	Ergebnisse	309

VI.	<i>Mundart und Schriftsprache in der Armee</i>	
A.	Soldatensprache und Dienstsprache	313
B.	Material und Quellen	315
C.	Dienstsprache der Truppe	317
	1. Meldungen und Kommandos	317
	2. Das Wort des Vorgesetzten an die Truppe	320
D.	Dienstsprache unter Offizieren	323
	1. Voraussetzungen	323
	2. Fragestellung und Überblick	323
	3. Zur Sprachform einzelner Äusserungslagen	326
	a. Befehl	326
	b. Umgangformeln und Meldungen	332
	c. Weisungen	333
	d. Unterricht	334
	e. Dienstliche Gespräche	337
	4. Hintergründe der Entwicklung	339
VII.	<i>Mundart in Presse und Literatur, auf der Bühne, im Film und am Radio</i>	
A.	Einleitung	343
B.	Mundart in Inseraten und im Schweizerhochdeutschen allgemein	344
C.	Das Problem der Mundartorthographie	351
D.	Mundartliteratur	356
	1. Querschnitte	356
	a. Die Anthologie «Bestand und Versuch»	356
	b. Stichprobe in einer Zürcher Buchhandlung	357
	c. REGULA WASERS Bibliographie zürichdeutscher Publikationen	359
	2. Dramatische Schriften	360
	a. Der Katalog schweizerischer Bühnenwerke für das Volkstheater	360
	b. Das Mundarttheater im Spielplan einer Laien- und einer Berufsbühne	365
	3. Der Anteil der verschiedenen Dialekte an der Mundart- literatur	367
E.	Das Schweizerdeutsche im Film	370
	1. Unterhaltungsfilme	371
	2. Spielfilme	372
	3. Verfilmte Literatur	373
	4. Abkehr vom Dialektfilm	375
	5. Mehrsprachigkeit in schweizerischer Umwelt	375
	6. Internationalisierung	377
	7. Ergebnisse	377

F.	Das Problem der Dialektvielfalt im Film und auf der Bühne	378
G.	Das Schweizerdeutsche am Radio	380
	1. Radio und Sprachbrauch	380
	2. Mundart und Persönlichkeit	381
	3. Mundart und Sendestoff	382
VIII. <i>Mundart und Schule</i>		
A.	Überblick	387
B.	Das Schriftdeutsche als Unterrichtssprache	389
C.	Didaktische Einzelfragen	394
	1. Einführung des Schriftdeutschen auf der Elementarstufe	394
	2. Die Mundartfibel	397
	3. Eine Grundfrage des Schriftspracheunterrichts: Vergleichende oder direkte Methode?	400
	a. Das Problem	400
	b. Die direkte Methode in den neuen Zürcher Sprach- büchern für die 2. und 4. Klasse der Primarschule	401
	c. Die vergleichende Methode in MEYERS Sprachbuch von 1866	402
	d. OTTO v. GREYERZ und die seitherige Entwicklung	404
D.	Das Bild des Schweizerdeutschen im Schulbuch	407
	1. Mundarttexte im Sprachlehrmittel: Schwierigkeiten der Auswahl	407
	2. Mundartliteratur im Lesebuch	408
E.	Schule und Mundartpflege	411
IX. <i>Zusammenfassung</i>		
		417

ANHANG

X. *Texte*

A.	Bäuerliches Brotbacken	423
B.	Ein Familiengespräch im Hause Trabold	426
C.	Soldatenszene	427
D.	Eine regierungsrätliche Stellungnahme: «Sozialer Wohnungsbau»	430
E.	Aus einem naturwissenschaftlichen Vortrag: Über den «Klappertopf»	433
F.	Nidwaldner Landsgemeinde: Josefstagrede	434
G.	Aus einem Vortrag im Rahmen der kirchlichen Erwachsenenbildung: Über den Heidelberger Katechismus	436
H.	Schlusskundgebung des deutschschweizerischen Kirchentags: «Staat und Politik»	438
I.	Zwei Reden nach schriftdeutschem Manuskript: «Strassenbau» und «Schulhauseinweihung»	441
	1. «Strassenbau»	441
	2. «Schulhauseinweihung»	442
K.	Schweizerdeutsch in Werbetexten: Belegsammlung	443

XI. *Belege*

A.	Lokale Schützenempfänge	453
B.	Bundesfeierreden	455
C.	Gemeindeversammlungen, Gemeinde- und Kantonsparlamente, Landsgemeinden	461
	1. Gemeindeversammlungen	461
	a. Kantone ohne Belege für schriftdeutsche Verhandlungssprache	461
	b. Kantone mit teilweise schriftdeutscher Verhandlungssprache	461
	2. Gemeindeparlamente	462
	3. Kantonsparlamente	464
	4. Gemeinderat der Stadt Zürich	465
	5. Landsgemeinden	470
D.	Volkshochschulkurse	471
E.	Einzelbelege	474
	1. Reden	474
	a. Familienkreis	474
	b. Primizfeiern, Pfarrjubiläen	474
	c. Trauerreden	475

d. Studentenverbindungen	476
e. Gemeinde-, Vereins-, Partei- und Firmenanlässe	476
f. Schulhauseinweihungen, Schulfeste	477
g. Gemeinde- und Kirchenfeste	478
h. Empfänge, Bankette, Ehrungen auf kantonaler und eidgenössischer Ebene	479
i. Kundgebungen, Gedenkreden, Festakte	480
k. Historische Belege	481
2. Vorträge	483
a. Fachgesellschaften	483
b. Rechts- und Staatsbürgerkunde	484
c. Wahlreferate, politische Tagesfragen	485
d. Erzieherische und kirchliche Fragen	486
e. Verschiedene Themen	487
3. Verhandlungen und Aussprachen	488
a. Lokale Parteien und Vereine	488
b. Bezirks- und Kantonalvereinigungen	489
c. Standes- und Fachvereinigungen	490
4. Gespräche am runden Tisch	491
a. Politische Themen	491
b. Kirchliche Themen oder Veranstalter	492
F. Mundartliteratur: Stichprobe in einer Zürcher Buchhandlung	494
G. Schweizer Radio, Erstes Programm: Dienstag, 12.4.1966 . . .	498

XII. Literaturverzeichnis